swirtschaft.
elmarkt.
. 21. Juli Mk.
1,70 18377,— b.18423,—
0,05 3899,10 „ 3899,90
6,75 8039,90 „ 8060,10
3,70 10387,— „ 10413,—
3,50 12464,40 „ 12495,60
6,35 1006,70 „ 1009,30
2,95 2267,15 „ 2272,85
7,85 2152,30 „ 2157,70
3,14 484,39 „ 485,61
6,35 4169,85 „ 4180,25
,— 9488,10 „ 9511,90
,— 7720,30 „ 7739,70
,— 175,— „ 175,50
,42 1,38 „ 1,42
,40 1026,70 „ 1029,30
2,04 30,21 „ 30,29
3,45 314,60 „ 315,40
erwarten, daß der Be-
den bereits erfolgten
erung, die einen neuen
Finanzhoheit bedeuten,
en Devisenmarkt
n der Tat auch einge-
Wanderlips zur Lage
. Das Geschäft war
Dollar setzte mit etwa
nd schwächte sich dann
kulation zum Wochen-
e Lage wieder ab. Die
standes wurden durch
schrift Poincares über
der Markverschlechte-
aufs neue stark beein-
ver „No. 23"
gesund und weiss zu
fiziert die Mundhöhle.
als Zahnpasta.
bertus-Drog. B. Walge.
Lotterie-Einnehmer
Niederstraße 62.
unde Neuß e. V.
den 27. Juli 1922, abends
Niederstraße stattfindenden
sammlung
mit eingeladen. Um voll-
chenen wird gebeten.
Der Vorstand:
dnung:
l des Vorstandes und d
alender.
r Münsterpfarre. Heute
im Jugendheim Unter-
eilungen.
. Dienstag nachmittag 3
verstorbenen Mitschwester
Sterbehaus St. Josephs-
tät. Die Vorstandsmit-
Vertrauensmänner werden
r zu einer näheren Be-
er „im schwarzen Pferd",
aben.
enstag mittag 12.31 Uhr:
Bitte 4. Klasse lösen. Alle
ch pünktlich am Bahnhof


ichungen
en und Wohnungs-
neuester Bestimmung
Wohnungsamtes.
Anzeigen wolle man
e in unserer Geschäfts-
amt stempeln lassen.
ischer Zeitung.
Auflagen
ge liefert schnell, gut
illig
M.Gladbach
— Fernsprecher 1947.
enn „Kampolda" nicht
einer Minute radikal
t) bei Mensch und Tier
Obiges Mittel empf.
benich, Kapitelstr. 10.
Anwendung Kampolda B.
t. üb. Nacht m. Kampolda C.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Wöchentliche Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur" und „Neuß-Grevenbroicher Sportnachrichten". Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mark 24.—. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 4.— Mark (Traueranzeigen 3.— Mark), außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 4.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 10.— Mark. — Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 169 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Dienstag, 25. Juli 1922 (Jakobus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 49. Jahrgang

Bayern opponiert gegen das Reich?

Bayern gegen das Reich?

München, 24. Juli. Die Würfel sind über innerpolitische Lage Bayerns insofern gefallen, als der Parteiausschuß der Bayerischen Volkspartei sich endgültig gegen die Schutzgesetze des Reiches und für eigene Verordnungen entschieden hat. Auch das Reichskriminalgesetz wird abgelehnt. Damit hat die Situation eine scharfe Zuspitzung erfahren. Bayern verläßt bewußt bei einer solchen Politik den Boden der Reichstreue und gefährdet das gute Einvernehmen aufs schwerste. Die in Nürnberg versammelten nordbayerischen Bürgermeister haben in einem Telegramm den Ministerpräsidenten ermahnt, nichts zu unternehmen, was das Verbleiben Bayerns beim Reiche gefährden und über Reich, Land und Volk schwere Erschütterungen bringen könnte. Sie senden heute eine Vertretung zur mündlichen Besprechung zum Ministerpräsidenten.

Eine Konstruktion.

München, 24. Juli. In der vom bayerischen Gesamtministerium erlassenen Verordnung zum Schutz der Verfassung der Republik heißt es:

Der Reichstag hat am 18. Juli 1922 ein Gesetz zum Schutze der Republik erlassen. Die Art des Gesetzes und die Art seines Zustandekommens entgegen den wohlbegründeten Ansprüchen der bayerischen Regierung haben in Bayern eine derartige Erregung hervorgerufen, daß wenigstens im Gebiete des rechtsrheinischen Bayern unmittelbar mit einer erheblichen Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu rechnen ist, wenn das Gesetz ohne jeden Vorbehalt vollzogen wird. Es ist somit Gefahr im Verzuge. Aus diesem Grunde sieht sich das bayerische Gesamtministerium veranlaßt, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung folgende Anordnungen zu treffen:

Artikel I: §§ 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 14, 15, 16, 18, 19, 20, 21 Absatz 1, Satz 1, Absatz 2, 22, 24, 25 des Gesetzes zum Schutze der Republik sind in Bayern anzuwenden. § 23 Absatz 1 gilt mit der Maßgabe, daß anstatt der Reichsregierung das bayerische Gesamtministerium zuständig ist soweit es sich um den Aufenthalt in Bayern handelt.

In Artikel II heißt es, daß die Volksgerichte zuständig sind. Die Ausführungsvorschriften erläßt das Staatsministerium der Justiz im Einvernehmen mit dem Staatsministerium des Innern.

Artikel III bestimmt: Ein Verbot von Versammlungen, Umzügen und Kundgebungen, das Verbot über die Auflösung von Vereinen und Vereinigungen, sowie das Verbot von in Bayern erscheinenden periodischen Druckschriften wird durch das Staatsministerium des Innern oder von den von ihm bezeichneten Stellen erlassen.

Artikel V besagt: daß nichtbayerischen Polizeiorganen innerhalb des Geltungsbereichs dieser Verordnung die selbständige Vornahme von Amtshandlungen in Bayern verboten ist.

Bekenntnis —, aber die Handlungsweise?

München, 24. Juli. In einer Sonderausgabe begleitet die bayerische Staatszeitung die Notverordnung des bayerischen Gesamtministeriums mit einem längeren Kommentar, in dem ausdrücklich festgestellt wird, daß die Weiterführung aller mit dem Morde an Reichsaußenminister Rathenau zusammenhängenden Strafprozesse, namentlich auch die Strafverfolgung gegen die sogenannte Organisation C durch Reichsinstanzen von der bayerischen Verordnung nicht berührt werden. Ebenso bleibt es bei den allgemeinen Grundsätzen über die Rechtshilfe. Die offiziöse Kundgebung schließt: Die bayerische Staatsregierung legt bei ihrem Schritt den größten Wert auf ihr Bekenntnis des unerschütterlichen Festhaltens am Reich. Sie weist es ferner mit allem Ernst weit von sich, daß ihr Vorgehen irgendwie mit Bestrebungen in Verbindung gebracht wird, die auf eine Aenderung der verfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform oder auf Herbeiführung der alleinigen Herrschaft irgend einer Bevölkerungsklasse abzielt. Die bayerische Regierung verbürgt nach ihrer bisherigen Führung der Geschäfte die Aufrichtigkeit dieser Versicherung.

(Trotz alledem kann aber die Wirkung solchen Verhaltens nur eine Auflösung der Einheit des Reiches sein.)

Die offizielle Parteikorrespondenz der bayerischen Volkspartei nimmt ebenfalls zur Notverordnung der bayerischen Regierung Stellung. Sie schreibt u. a.: Das Recht Bayerns, selbst die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten, könne nicht bezweifelt werden. Zweifellos sei, daß mit dem neuen Gesetz in den Eigenbereich der Staaten unrechtmäßig eingegriffen würde. Mögen die Parteien im Reichstage Bolschewistenparagraphen geformt haben, die Gewalten in Bayern stellen sich schützend vor die Bürger und lassen sich in Ausübung dieser Pflicht weder durch Verdächtigungen noch durch die Unentschlossenheit schwächlicher Miesmacher irre machen (?).

Zu der heute vom Gesamtministerium erlassenen Verordnung zum Schutze der Verfassung der Republik wird Ministerpräsident Graf Lerchenfeld morgen nachmittag 4 Uhr im Landtage eine Erklärung abgeben. Das Handelsministerium wird in Zukunft dem Ministerium des Auswärtigen angegliedert.

Die Mitteilung an die Reichsregierung.

Berlin, 25. Juli. Wie die Blätter mitteilen, teilte gestern abend der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. Preger, dem Reichskanzler den wesentlichen Inhalt der von der bayerischen Regierung beschlossenen Verordnung mit. Das Reichskabinett wird heute vormittag eine Sitzung abhalten, in der die durch den Erlaß der Verordnung der bayerischen Regierung geschaffene Rechtslage geprüft werden soll. Laut „Vossischer Zeitung" wird sich das Reichskabinett auch über die Folgerungen schlüssig machen, die politisch aus dem Vorgehen der bayerischen Regierung vom Standpunkt des Reiches zu ziehen sind. Das Blatt erachtet es ferner für wahrscheinlich, daß der Reichstag wegen der außerordentlichen ernsten Situation seine Ferien sehr bald unterbrechen und zusammentreten wird.

Die Pferdekur.

London, 24. Juli. Der Pariser Vertreter der „Sunday Times" schreibt, auf den Wiederherstellungsausschuß könne man keine Hoffnung setzen. Er sei in Meinungsverschiedenheiten zersplittert, zumal seit Poincaré, der früher auf der Selbständigkeit des Ausschusses bestand, denfranzösischen Vertreter unter strenge Aufsicht genommen habe. Als einzig denkbarer Ausweg bliebe nur eine freimütige Aussprache zwischen Poincare und Lloyd George, in der sie sich für den englischen Weg der Güte oder den französischen der Gewalt zu entscheiden hätten. Der Berichterstatter meint: Wenn auch das britische Verfahren vorzuziehen sei, so wäre es doch besser, die Franzosen einmal mit ihrer Methode ihr Glück versuchen zu lassen als die gegenwärtige unmögliche Methode fortzusetzen, die eine Mischung von Lockungen und Faustschlägen darstelle.

Wer sind die Leidtragenden?

Deutschland und Europa!

Die Besprechungen der Entente.

Paris, 24. Juli. „Temps" stellt fest, daß bis jetzt weder von der italienischen noch von der belgischen Regierung der Wunsch ausgesprochen wurde an den Unterredungen zwischen Poincare und Lloyd George, die am 1. August in London beginnen sollen teilzunehmen. Das Blatt glaubt zu wissen daß die französische Regierung mit der Teilnahme der beiden Länder einverstanden sei, dagegen auf keinen Fall zulassen möchte, daß die Besprechungen den Charakter einer Tagung des Obersten Rates annehmen.

Was tut die Reparationskommission?

Paris, 24. Juli. Journal des Debats hält es für wahrscheinlich, die Antwort der Reparationskommission auf die deutsche Moratoriumsforderung vor der Abreise Poincares nach London abgehen werde. Das Blatt erklärt, es sei fraglich, ob die Reparationskommission Deutschland den verlangten Aufschub bewillige, oder ob sie die Angelegenheit zur Entscheidung an die Regierungen verweisen werde.

Amerika als Obergläubiger.

Washington, 23. Juli. Der französische Unterhändler über die Schulden an Amerika hat dem Schatzamt eine genaue Darstellung der französischen Wirtschafts- und Finanzlage übergeben, die die amerikanische Regierung verlangt hatte. Die amerikanische Schuldenkommission wird nächste Woche zusammentreten, um mit den Franzosen zu verhandeln.

Die Entscheidung bei den Deutschnationalen.

Berlin, 24. Juli. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hält am nächsten Dienstag im Reichstag eine Fraktionssitzung ab. Hierzu schreibt der Demokratische Zeitungsdienst: Aus der Tatsache, daß diese Sitzung kurz nach Schluß des Reichstages während der Ferien stattfindet, wird man wohl den Schluß ziehen dürfen, daß die Spannung innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei so groß geworden ist, daß eine schleunige Klärung nottut.

Wulles „Deutsches Abendblatt" erscheint nicht mehr. Es wird in der Druckerei der deutschnationalen „Deutschen Tageszeitung" hergestellt. Wegen der letzten Angriffe des „Abendblattes" gegen die „Deutsche Tageszig" anläßlich der Ausschließung Hennings hat die letztere es abgelehnt, das deutschvölkische Blatt weiter zu drucken.

Die Staatsarbeiterlöhne.

Berlin, 24. Juli. Die heute nachmittag im Reichsfinanzministerium von der Regierung mit den Spitzenorganisationen geführten Beratungen über die Erhöhung der Arbeiterlöhne haben heute abend zum Abschluß geführt. Die Auszahlung soll mit möglichster Beschleunigung erfolgen.

Jugendkonferenz des Gewerkvereins.

Bochum, 23 Juli. Eine bedeutsame Vertrauensmänner-Konferenz nahm Samstag zu der letzten Bewegung im Ruhrbergbau Stellung. Die den Referaten folgende Aussprache ließ erfreuliche Disziplin und gewerkschaftliche Schulung feststellen. Aus dem gesamten Ruhrbezirk von Hamm bis Duisburg waren wohl 1000 Obleute und Vertrauenspersonen der Jugendbewegung des Gewerkvereins anwesend. Mit sämtlichen Stimmen wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die aus allen Bezirken des Ruhrreviers versammelten Jugendabteilungen des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter sprechen demselben anläßlich seiner Stellungnahme in dem hinter uns liegenden Kampf ihr volles Vertrauen aus. Sie wissen der Leitung Dank, daß sie so entschieden gegen den vom Radikalismus diktierten Streikwahnsinn Front gemacht und dadurch die Bergarbeiterschaft vor Not und Elend bewahrt hat. Sie verurteilen die Streikparole des Alten Verbandes auf das entschiedenste und bedauern tief, daß er innerhalb 14 Tagen seine Ansichten derart auf den Kopf gestellt hat. Sie sind davon überzeugt: Läßt der Alte Verband sich weiter von seinen radikalen Genossen treiben, so wird die von uns erstrebte Arbeitsgemeinschaft zum Schaden der Bergarbeiter einen großen Riß bekommen. Sie verurteilen ferner die gehässige Kampfesweise des Alten Verbandes, der, sein Unrecht einsehend, seine schwankende Position durch Beschimpfung des Gewerkvereins und seiner Führung zu rechtfertigen sucht. Dem Gewerkverein und seinen Führern versprechen sie: Je mehr die Gegner Sturm laufen gegen den Gewerkverein, desto fester wollen sie sich um seine kampferprobte Fahne scharen und nicht eher ruhen, bis der letzte innerlich christliche Bergmann in seinen Reihen versammelt ist."

Der Bürgerkrieg in Irland.

London, 24. Juli. Die irischen Regierungstruppen rücken gegenwärtig auf Cork vor, wo sich der letzte große Stützpunkt der Aufständischen befindet.

London, 24. Juli. Die letzten Nachrichten aus Irland melden, daß die Truppen der vorläufigen Regierung nunmehr die Aufständischen auf der ganzen 110 Kilometer langen Kampflinie zurückgeworfen haben. Die Republikaner leisten nur schwachen Widerstand. Eine große Zahl von ihnen hat die Waffen niedergelegt. Immerhin bieten die jetzigen Stellungen der Aufständischen auf den bewaldeten Höhen Gelegenheit zu einem langwierigen Guerillakrieg gegen die Freistaatler. Die politische Stellung de Valeras ist im Augenblick sehr erschüttert.

Russische Sonderverhandlungen.

Berlin, 24. Juli. Die Mitglieder der russischen Abordnung zu den — gescheiterten — Verhandlungen im Haag sind unter Führung von Litwinow, Krassin und Krestinski in Berlin eingetroffen, wo sie voraussichtlich längere Zeit bleiben werden. Das ergebnislose Auseinandergehen der Haager Tagung hat die Russen veranlaßt, jetzt Sonderabmachungen mit Privaten zu treffen, und zwar werden diese Verhandlungen mit den Industrie- und Finanzkreisen aus den verschiedenen europäischen Ländern in Berlin geführt werden.

Kleine Nachrichten.

Großes Unglück bei einem Schulausflug.

Gelsenkirchen, 24. Juli. Ein schreckliches Unglück ist über Angehörige von Kindern der evangelischen Goethe-Schule in Gelsenkirchen-Schalke hereingebrochen. Eine Oberklasse dieser Schule unternahm heute in Begleitung mehrerer Lehrpersonen einen Ausflug nnach Haltern. Bei dem ellbersetzen über die Lippe schlug aus bisher unbekannter Ursache plötzlich ein Kahn um. Sechs Kinder im Alter von 12 bis 13 Jahren ertranken, während ein siebentes Kind noch vermißt wird.

Dollheiten.

Paris, 24. Juli. Der Sonderkorrespondent der Daily Mail in Berlin, G. Ward Price, berichtet heute Einzelheiten über die „heimlichen Rüstungen" Deutschlands. Er faselt von der Entdeckung einer geheimen deutschen Luftflotte, die für den Tag der Revanche vorbereitet werde. Ein Beweis für den militärischen Charakter sei die Tatsache, daß die meisten Flugzeugführer frühere Fliegeroffiziere seien.

Die Entwickelung der Handwerker-Innungen.

Die deutsche Reichsstatistik ist leider immer noch nicht in der Lage, einwandfreies Zahlenmaterial über die im Reiche vorhandenen Handwerksbetriebe vorzulegen. Da nur eine amtlicherseits eingeleitete Erhebung zu dem Ziele führen kann, brauchbare Zahlen hierüber zu erhalten, so haben die Spitzenorganisationen des Handwerks davon abgesehen, von sich aus den Versuch zu machen, den Mangel der Reichsstatistik zu beseitigen. Nach umfassenden, mühevollen Vorarbeiten gelang es aber, wenigstens über die Innungsorganisationen im Deutschen Reiche und deren Mitgliederzahlen genauere Unterlagen zu sammeln und die Endergebnisse zu einem übersichtlichen Bild zusammenzustellen. Die Untersuchung der Entwickelung der Innungsorganisationen umfaßt einmal die Zeit vom 25. Oktober 1904 bis 1. Juli 1919 — also nahezu 15 Jahre — sodann den Zuwachs an Innungen im Reiche vom 1. Juli 1919 bis Ende 1921. Es zeigt sich hierbei, daß der Organisationsgedanke im Handwerk, der vor dem Kriege trotz aller Förderungsmaßnahmen nur langsam an Ausdehnung gewann, sich in der Kriegszeit und noch mehr in der Nachkriegszeit kräftig durchgesetzt hat. Während nach einer Erhebung des Statistischen Reichsamtes Ende Oktober 1904 in dem jetzigen Reichsgebiet nur 10 178 Innungen mit insgesamt 455 599 Mitgliedern, im Oktober 1907 nur wenig mehr, nämlich 10 802 Innungen mit 477 345 Mitgliedern festgestellt wurden, betrug nach einer Ermittelung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages am 1. Juli 1919 die Gesamtzahl der Innungen 13 369, die ihrer Mitglieder 623 256, und nach der jüngsten Erhebung des Kammertages von Ende 1921 wurden sogar 16 103 Innungen mit rund ¾ Millionen Mitglieder festgestellt.

Besonders bemerkenswert ist der verschiedenartige Verlauf der Entwickelung bei den Zwangsinnungen und bei den freien Innungen, wie er aus folgenden Zahlen deutlich erkennbar ist:

1904 gab es 3045 Zwangsinnungen mit 213263 Mitglied. und 7133 freie Innungen mit 242333 Mitgliedern.
1907 3291 Zwangsinnungen mit 220178 Mitgl. bezw. 7511 freie Innungen mit 257167 Mitgliedern.
1919 5501 Zwangsinnungen mit 355593 Mitgl. bezw. 7868 freie Innungen mit 267663 Mitgliedern.
1921 7624 Zwangsinnungen mit 463641 Mitgl. bezw. 8479 freie Innungen mit 283645 Mitgliedern.

Die starke Zunahme sowohl hinsichtlich der Zahl der Innungen als vor allem der Innungsmitglieder ist hiernach fast ausschließlich den Zwangsinnungen zugute gekommen. Während 1904 und 1907 mehr als die Hälfte der organisierten Handwerker auf die freien Innungen entfielen, überwiegt jetzt die Mitgliederzahl der Zwangsinnungen die der freien Innungen ganz beträchtlich (um 180 000). Aus diesen Zahlen geht also deutlich hervor, wie groß das Bestreben des Handwerks geworden ist, sich einer straffen Organisation anzuschließen, so, wie sie durch die Zwangsinnung gegeben ist.

Wie die Entwickelung des Innungswesens in den größeren deutschen Ländern während der letzten 17 Jahre vor sich ging, zeigt die nachfolgende Uebersicht:

	Zwangs-Innung.		Freie Innung.		Inng. insg	
Länder	1904	1921	1904	1921	1904	1921
Preußen	2231	5031	4709	4708	6940	8739
Bayern	115	936	159	678	374	1614
Sachsen	252	501	858	840	1210	1341
Württemberg	27	207	29	749	119	956
Baden	24	184	58	182	82	366
Übrige Länder	296	763	11157	1322	1453	2085
Deutsches Reich	3045	7624	7133	8179	10178	16103
	Mitglieder der Innungen					
Preußen	148943	296187	159243	153558	307286	449745
Bayern	11990	49611	14075	24935	26065	74546
Sachsen	20812	39218	32436	28631	59248	67849
Württemberg	2115	12978	3451	29934	5649	42912
Baden	1558	11706	2782	8768	4340	20474
Übrige Länder	22668	53741	30343	37819	53011	91560
Deutsches Reich	213266	463641	242353	283345	455590	747.86

Nimmt man an, daß neben den 747 286 organisierten Handwerkern etwa 40 Prozent aller Handwerksbetriebe noch außerhalb der Innungsorganisation stehen, so ergibt sich eine Zahl von mehr als 1 400 000 Handwerksbetrieben. Mit einem solchen Prozentsatz nicht innungsgemäß organisierter Handwerker muß gerechnet werden, weil einmal ganze Gewerbegruppen und zum andern einzelne Wirtschaftsgebiete von der Innungsorganisation noch wenig erfaßt sind. Um ein tieferes Eindringen in die Innungs- und Handwerkerbewegung zu ermöglichen, dürfte es als unerläßlich bezeichnet werden, die Ergebnisse dieser wichtigen Entwickelungen in ausführlicher Weise darzustellen, und zwar sollte man dabei sich nicht nur auf die Entwickelung der Innungsorganisationen seit dem Jahre 1904 in den einzelnen Handwerkskammerbezirken beschränken, sondern es sollte nach Möglichkeit auch untersucht werden, welche Entwickelung der Organisationsgedanke in den hauptsächlichsten Handwerksberufen genommen hat, sowie schließlich noch das Prozentverhältnis errechnet werden, daß die Handwerkerinnenbewegung für sich in Anspruch nehmen darf. Zweifellos werden sich hierbei interessante Einzelheiten ergeben, die bisher noch nicht bekannt waren. Sie werden zu erkennen geben, daß das Handwerk namentlich in den letzten Jahrzehnten sich machtvoll entwickelt hat und einen kräftigen Träger im Bau unseres Wirtschaftslebens darstellt.

Die Führer ohne Volk.

Franzosen und Smeetsleute.

Paris, 24. Juli. Zur gestrigen Tagung der rheinischen Sonderbündler in Aachen hat der französische Ausschuß für das linke Rheinufer drei Vertreter entsandt. Der Ausschuß ist ein Schoßkind von Maurice Barres, an seiner Spitze stehen die Uebernationalisten, die Clemenceau anklagen, daß er das linke Rheinufer preisgegeben habe, Herr Smeets wendet sich auch an die belgische Regierung und bittet um Unterstützung und Schutz! Er erteilt einem Herrn Klecker de Balazue das Wort damit er in Anwesenheit von Deutschen in deutscher Sprache erkläre:

Eure Sache ist gerecht, seit ihr sie auf das Recht und die Freiheit gründet, und weil sie aus der tausendjährigen Geschichte des Rheinlands hergeleitet werden kann. Gewisse interessierte Personen verbreiten die Fabel, daß wir die Einverleibung des linken Rheinufers beabsichtigten. Aber unsere Losung ist nur: Kein preußischer Soldat mehr auf dem linken Rheinufer! Heute sind wir entschlossen, Seite an Seite mit euch zu kämpfen für den Triumph eurer Forderung: Das Rheinland den Rheinländern!

Der Berichterstatter des „Echo de Paris", meldet, rasenden Beifall habe diese Erklärung gefunden. Smeets hat nach demselben Berichterstatter erklärt, die Versammlung dürfe nicht unfruchtbar bleiben. Die auswärtigen Vertreter wollten, um neues Blutvergießen zu verhindern (!) der Freiheitsbewegung der Rheinländer ihre Aufmerksamkeit schenken. Die Verwüstungen in Nordfrankreich gäben eine klare Vorstellung von den Verwüstungen, die das Rheinland erdulden müßte im Laufe des nächsten Krieges, den er für unvermeidlich halte. Er ließ dann mehrere Entschließungen einstimmig annehmen. Die eine verlangt die Unabhängigkeit des Rheinlandes in kürzester Frist. In der Versammlung sollen 800 Vertreter von 360 Gemeinden anwesend gewesen sein. Der belgische Minister des Aeußern habe in der Person des Senators Lejeune einen Vertreter entsandt (?). Die deutsche Regierung hat allen Anlaß, auf Grund des Rheinlandabkommens und des Versailler Vertrages bei der belgischen Regierung anzufragen, ob diese Behauptung des Berichterstatters des Echo des Paris auf Wahrheit beruht. Wir können das nicht glauben.

Aachen, 24. Juli. Die gestern nachmittag hier im Gesellschaftshaus, Pontstraße, abgehaltene „Delegiertenkonferenz der Rheinischen republikanischen Volkspartei" verlief von der Oeffentlichkeit fast unbemerkt. Am Eingang wurde strenge Aufsicht über den Ausweis jedes einzelnen ausgeübt. Studentenschaft und Gewerkschaften von Aachen hatten einen Gegenakt beabsichtigt, davon aber auf Anraten des Polizeipräsidenten Abstand genommen. Für etwaige Notfälle wurden Beamte in Zivil unauffällig in der Umgebung des Versammlungslokals aufgestellt. Wie man hört, sollen in der Versammlung etwa 600 bis 700 Menschen anwesend gewesen sein. Der Saal soll die Farben der alliierten Fahnen (!) gezeigt haben. Bekannt wird, daß Glückwunschschreiben aus Paris und Amsterdam verlesen wurden, und daß Herr Smeets in seiner „Programmrede" die Unterstützung der separatistischen Bewegung durch das Ausland gefordert habe. Pariser Blätter melden, Smeets sei zum Präsidenten gewählt worden! Er habe die „Befreiung der Rheinlande vom preußischen Joch", Vertreibung aller preußischen Beamten, die Wahl einer gesetzgebenden Kommission im Anschluß an die Interalliierte Kommission, die Abänderung der bestehenden Gesetzgebung und anderes gefordert. Alle diese Vorschläge wurden von den Anhängern des Herrn Smeets einstimmig angenommen. „Die Rheinische Republik der Zukunft" wurde mit lebhaftem Hurra begrüßt.

Gegen die Zerstörung der Bahnlinien.

Duisburg, 22. Juli. Gegen die vom Botschafterrat in Paris geforderte Zerstörung wichtiger Bahnlinien am Niederrhein, wandte sich mit aller Entschiedenheit eine Versammlung der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel. Vor allem wird von den geplanten Maßnahmen des Verbandes die Linie Hamborn—Moers—Geldern betroffen, für deren Bau nur wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend gewesen sind. Die Linie ist berufen, das rechtsrheinische Industriegebiet mit dem in kraftvoller Entwicklung befindlichen niederrheinischen Bergbaubezirk rasch zu verbinden. Die zweite der erwähnten Linien ist die Strecke Wesel—Geldern. Sie spielt für die Entwicklung der Handelsbeziehungen des Weseler Bezirks mit dem linken Niederrhein sowie mit dem hier in Betracht kommenden holländischen Grenzgebiet eine wichtige Rolle. Nach Ansicht der Versammlung ist eine wichtige Voraussetzung für eine gedeihliche Fortentwicklung des niederrheinischen Bezirks eine planmäßige Weiterentwicklung der vorhandenen Verkehrswege.

Einzug der katholischen Gemeinde in St. Pantaleon.

Köln, 24. Juli.

Gestern beging die Pfarrgemeinde St. Pantaleon ein seltenes Freudenfest, an dem über den Bereich der engeren Pfarrgemeinde die Katholiken ganz Kölns, ja des gesamten Rheinlandes teilnahmen. Die vom hl. Bruno erbaute, 980 eingeweihte Abteikirche St. Pantaleon, eines der ältesten katholischen Kulturzentren in rheinischen Gauen und zugleich eines der interessantesten Monumente rheinischer Baukunst wurde, nachdem sie seit 1819 dem katholischen Kultus entzogen war, der Pfarrgemeinde St. Pantaleon zurückgegeben. H. Kardinal und Erzbischof Dr. Karl Joseph Schulte nahm in ihr gestern die feierliche Altarweihe vor, und die Pfarrgemeinde hielt nach über 100 jähriger Unterbrechung dort ihren Gottesdienst wieder. Damit wurde an eine mehr als tausendjährige Tradition wieder angeknüpft. Mit heiliger Begeisterung hatte die St. Pantaleonsgemeinde dies außerordentlich seltene Ereignis, das dem Kranze altehrwürdiger katholischer Gotteshäuser eine seiner kostbarsten Perlen wieder einfügte, möglichst feierlich gestaltet.

Am Samstag nahm, wie die K. V. meldet, im Auftrage des Herrn Kardinals Domkapitular, Prälat Dr. Steffens die Rekonziliation der Kirche vor.

Gestern morgen gegen 8 Uhr traf der Herr Kardinal an der Kirche St. Pantaleon ein, wo er vom Pfarrklerus der Gemeinde feierlich empfangen wurde. Dann nahm er die für die Einweihung des Altars vorgeschriebenen feierlichen Zeremonien vor. Inzwischen ordnete sich die glanzvolle Prozession zur

Ueberführung der hl. Reliquien,

die 1819, als die Kirche den Katholiken genommen und der evangelischen Garnisongemeinde überwiesen war, in die Kirche St. Maria an der Schnurgasse überführt waren. Kurz vor 9 Uhr setzte sich die Prozession durch die in eine mit reichen Fahnenschmuck prangenden, mit vielem frischen Grün und zahlreichen Tannenguirlanden sehr schön geschmückten Straßen, die Siebenburgen, Waisenhausgasse, Pantaleonswall, Weidenbach zur Kirche St. Pantaleon in Bewegung.

Die Feier im Gotteshause.

In der Kirche St. Pantaleon wurden zu beiden Seiten des Chores die prachtvollen Schreine niedergesetzt. Rasch füllte sich das Gotteshaus mit Gläubigen. Tausende mußten wieder umkehren, da die weiten Hallen der großen Kirche die Gläubigen, die dem

ersten heiligen Opfer

nach einer Pause von über hundert Jahren beiwohnen wollten, bei weitem nicht fassen konnten. Unter den Vertretern der Behörden wohnte auch Oberbürgermeister Dr. Adenauer dieser denkwürdigen Feier bei.

Nachdem der Herr Kardinal dann die feierlichen Zeremonien der Einweihung beendet hatte, wurde das erste heilige Opfer von dem Pfarrer der Gemeinde St. Pantaleon, Msgr. Lentzen, dargebracht. Nach dem Evangelium folgte eine

Ansprache des Herrn Kardinals.

Er ging aus von den Worten des Psalmisten: „Erhebet euch ihr Tore der Urzeit, auf daß einziehe der König der Herrlichkeit. Wer ist dieser herrliche König? Der Herr der Heerscharen, die einst das israelitische Volk beim Einzug der Bundeslade auf Sion sang, mit denen auch die Kirche bei der Weihe des Gotteshauses den Einzug des eucharistischen Königs der Herrlichkeiten begleitet. Dann rief er die reichen historischen Erinnerungen wach, die sich an dieses Gotteshaus knüpfen, das vor über 1000 Jahre von dem Stifter und Gründer der Abtei St. Pantaleon, dem hl. Bruno, dessen irdische Reste unter dem Chore dieser Kirche ruhen, dem Allerhöchsten zum Preis auf heiligem, vom Märtyrerblut geröteten Boden erbaut und dem hl. Pantaleon geweiht wurde. Jahrhundertelang hätten hier unabsehbare Scharen von ernsten Söhnen des hl. Benediktus ihr Offizium gebetet und hehre heilige Kunst geübt, von der ja außer den heute überführten kostbaren Schreinen noch eine große Reihe herrlicher Kunstwerke Zeugnis ablegten. Ihr Wirken hätte über Stadt und Land Gnade und Segen in reichem Maße verbreitet. Dann aber seien auch trübe Tage über dies Gotteshaus hereingebrochen. Das Gebet der Benediktiner wäre verstummt, ihr Tritt verhallt. Bald sei kein Priester mehr an den Altar getreten, das ewige Licht sei ausgelöscht, der eucharistische König der Herrlichkeiten hätte St. Pantaleon verlassen müssen. Heute aber habe er in dieses Gotteshaus wieder seinen Einzug gehalten. Die Gemeinde St. Pantaleon, die so lange ihre altehrwürdige Pfarrkirche habe entbehren müssen, kniee hier jetzt nach 100 Jahren zum ersten Male, um Gottes Segen auf die ganze Gemeinde herabzuflehen, aber auch derer im Gebete zu gedenken, die sich so außerordentlich verdient gemacht hatten um die Sache unseres heiligen Rechtes. In den Jubel und die heilige Freude der Pfarrgemeinde, daß St. Pantaleon geweiht sei, mische sich der Jubel des ganzen katholischen Kölns. Gaude felix Agrippina! Gaude sancta Colonia! Alle Katholiken Kölns freuten sich, daß heute eine tausendjährige Tradition wieder angeknüpft sei. Der Glaube der Vorzeit sei auch unser Glaube. In das Rauschen der Wogen des Rheins, in die einst das Todesröcheln von Märtyrern dieses Glaubens sich gemischt hätte, wäre aber auch das glaubensstarke Gebet vieler Kölner Generationen gedrungen.

In unseren Zeiten

des Hassens und Mordens, des Streitens und Streikens, der Autoritätslosigkeit und der Ueberhebung, der Unzuverlässigkeit auf fast jedem Gebiet, der Armut und der Not zeige sich überall, daß die Welt ohne Christentum einem Vulkan gleiche, daß ohne den Glauben Ordnung und reine Sitte nicht möglich seien. Rettung für die zerrütteten Zustände könne nur Christus und die Kirche bringen. Außerordentlich groß seien heute die Gefahren, die den Glauben und die gute Sitte bedrohten. Mit einer bisher in der Geschichte der Christenheit noch nie dagewesenen Schamlosigkeit suche man heute schon die Jugend zu verführen. Mit außerordentlich warmer, mit von ernstester Hirtensorge zeugenden Worten richtete der Herr Kardinal einen begeisterten Appell an alle, für die Erhaltung des Glaubens und der Sittenreinheit der Jugend tatkräftig mitzusorgen. Den wirksamsten Schutz für eine sittenreine Jugend, die Zuflucht für alle schwer Ringenden, das Asyl für alle Beladenen, das feste Bollwerk des Glaubens, der Sitte und Ordnung bilde in allen Stürmen das Wohnzelt, das der Heiland im Tabernakel heute in dieser Kirche aufgeschlagen habe. Mit dem heiligen Wunsche, daß der eucharistische König der Herrlichkeiten hier recht lange eine treukatholische Gemeinde zu seinen Füßen sehe, und daß reicher Segen vom Wohnzelt des Allerhöchsten ausgehe, schloß er seine aus tiefstem Herzen kommenden eindrucksvollen Hirtenworte und erteilte der Gemeinde seinen bischöflichen Segen.

Ein ergreifender Augenblick war es, als bei der heiligen Wandlung sich die zahllosen Banner in Ehrfurcht vor dem Allerhöchsten senkten, der nun nach so langem Zwischraum in der heiligen Eucharistie wieder Wohnung an dieser heiligen Stätte nahm. Nachdem der Kirchenchor das Te Deum, gemischter Chor mit Orgel- und Bläserbegleitung von Fr. Könen, meisterhaft gesungen hatte, erteilte der Herr Kardinal den ersten sakramentalen Segen in dieser der katholischen Gemeinde jetzt zurückgegebenen Kirche.

Richtlinien für die Versetzung von Beamten.

In einer kleinen Anfrage führte der Landtagsabgeordnete Dr. von Kries Beschwerde darüber, daß eine Verfügung des Justizministers über Beamtenversetzungen in ihrer praktischen Auswirkung nur reich begüterten und ledigen Beamten, die den Wunsch nach einer Versetzung in besondere Orte mit günstigeren Verhältnissen oder in die Nähe ihrer Heimat hätten, eine Versetzungsaussicht biete. Dem in dieser Verfügung betonten Erfordernis gegenüber, daß der Beamte sich in einer schriftlichen Erklärung bereit finde, sämtliche Umzugskosten zu tragen und auf alle Unterstützungen zu verzichten, müsse hervorgehoben werden, daß diese Regelung außerordentlich unsozial sei, da die Versetzungsmöglichkeiten hierdurch zu einem Privileg derer gemacht werden, die die Versetzungskosten selbst bezahlen können. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, beabsichtigt der Justizminister die Frage, ob das Staatsministerium bereit sei, diesen Bedenken durch entsprechende Aenderung der Verfügung Rechnung zu tragen, wie folgt zu beantworten:

„Maßgebend für die Auswahl unter den Bewerbern um eine freie Stelle ist grundsätzlich das dienstliche Interesse. Bei der Beurteilung der Frage aber, ob ein solches Interesse vorliegt, ist die Berücksichtigung persönlicher Gründe keineswegs ausgeschlossen. So kann insbesondere in Fällen, in denen ein seit längerer Zeit unter ungünstigen Umständen an einem kleinen Orte tätiger Beamter seine Versetzung in günstigere Verhältnisse, an einem größeren Orte — gegebenenfalls mit höheren Schulen für seine heranwachsende Kinder — erstrebt, eine Erfüllung dieses Wunsches, durch die seine Arbeitsfreudigkeit für den Staat erhalten wird, als im dienstlichen Interesse liegend, angesehen werden. Dasselbe gilt von Versetzungen an klimatisch günstiger gelegene Orte. Persönliche Wünsche, die ein dienstliches Interesse auch in diesem weiten Sinne nicht zu begründen vermögen, können nur dann Berücksichtigung finden, wenn keine dienstlichen Gründe für die Besetzung einer Stelle mit einem anderen Bewerber sprechen wenn aber hiernach solche persönlichen Wünsche für eine Versetzung ausschlaggebend wären, kann der Staat die Versetzungskosten nicht übernehmen. Eine unsoziale Wirkung ist unter diesen Umständen von der Allgemeinen Verfügung vom 10. Juni d. J., die übrigens mit den für andere Verwaltungen getroffenen Anordnungen übereinstimmt, nicht zu befürchten."

Sonderfahrt nach Oberammergau.

Der kath. kaufm. Verein „Hansa", Münster i. W., veranstaltet am 11. August eine Sonderfahrt ab Münster nach Oberammergau zu den berühmten Passionsspielen. Gleichzeitig ist ein Besuch der Deutschen Gewerbeschau in München vorgesehen. Der Sonderzug hält auf folgenden Stationen: Hamm, Dortmund, Bochum, Witten, Hagen, Werdohl, Finnentrop, Siegen, Gießen. Durch umfangreiche Vorarbeiten und vorteilhafte Abschlüsse ist es ermöglicht, für den verhältnismäßig geringen Betrag von 1400 Mark (worin die Eisenbahnfahrt 3. Klasse, vorzügliche Verpflegung, Uebernachtungen, Eintrittsgelder usw. einbegriffen sind) diese hochinteressante und genußreiche Fahrt nach den prächtigen bayrischen Alpenlanden zu verschaffen. Da am 1. Oktober wiederum eine sehr erhebliche Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise erfolgt, sollten noch viele von der hier gebotenen günstigen Fahrgelegenheit Gebrauch machen. Auch Nichtmitglieder (sowie Damen) können an der Fahrt teilnehmen. Eine Ueberfüllung des Zuges ist ausgeschlossen; für jeden Teilnehmer wird ein Platz reserviert. Ebenso werden Wagen 2. Klasse in dem Zuge eingestellt. Ausführliche Prospekte versendet der Fahrtausschuß des Vereins (E. Wendel), Münster i. W., Ludgeristr. 12, Fernruf 1540.

Das geteilte Oberschlesien.

Kattowitz, 20. Juli. Die erste Vertrauensmännersitzung der Katholischen Volkspartei des polnisch gewordenen Oberschlesiens in Kattowitz faßte eine Entschließung, wonach sie entschlossen ist, ihre staatsbürgerliche Pflichten gegenüber der neuen Regierung zu erfüllen und schonende Behandlung der aus der eben erst gelösten Zugehörigkeit zum deutschen Vaterland entspringenden Gefühle verlangt. Sie empfiehlt den bisherigen Gesinnungsgenossen jenseits der Grenze, Brücken hinüber zu bauen, andere dort lebenden Nationalitäten zu schützen und mitzuarbeiten an dem Werke der Versöhnung.

Die Deutschen Rußlands.

Moskau, 20. Juli. Vor kurzem fand hier ein sogenannter Deutscher Tag statt, den das vor kurzem in Moskau gebildete Komitee der Deutschen veranstaltet hatte und zu der Vertreter aus allen Teilen Rußlands, den Molgakolonien, aus der Krim, Kleinrußland und dem Kaukasus sich eingefunden hatten. In der Debatte trat zutage, daß trotz der schweren Lage eine Wendung zum Besseren und ein Aufstieg zu erwarten sei, besonders wegen des Ueberganges zur neuen Wirtschaftspolitik und wegen der guten Ernteaussichten. Einstimmig wurde beschlossen, in Moskau einen deutschen Zentralverband ins Leben zu rufen und am 25. September einen Kongreß der Deutschen in Rußland zu veranstalten.

Der Hochzeitstoast.

2) Humoreske von G. Stahl,

Am nächsten Tage empfing Brandt zwei Briefe, den einen von Kommerzienrat Hesse, worin ihm mitgeteilt wurde, daß man unter Anlage eines Fünfzigmarkscheins auf seinen ferneren Unterricht verzichte — und den andern von — — Gretchen, die ihm ihr Bild sandte, auf dessen Rückseite sie ein ganz kleines Vergißmeinnicht eigenhändig gemalt hatte.

Daß dieser Sturz aus dem Himmel seines Glückes dem armen Brandt gerade angenehm gewesen, wird niemand behaupten wollen. Eine zeitlang war er ganz trostlos, und all' seine Bemühungen, das geliebte Mädchen irgendwo zu sehen, hatte lange keinen Erfolg. Endlich sah er Gretchen eines Tages in Begleitung einer älteren Dame in einer Konditorei sitzen, während die Equipage vor der Tür stand. Es gelang ihm, dem Mädchen einen kleinen Zettel durch ein Konditorfräulein zu übermitteln, in welchem er mitteilte, daß auf dem Hauptpostamt unter „Vergißmeinnicht" ein Briefchen läge. — Gretchen war glücklich, diese Gelegenheit benutzen zu können, dem Geliebten ab und zu eine Zeile zukommen zu lassen, und Brandt benutzte jeden dritten Tag, um seiner Angebeteten ein kleines Gedicht zu senden.

Nachdem er einige Zeit sinnend das Bildchen, das vor ihm stand, angeschaut, ergriff er die Feder, um einen Vers zu machen. Gestern war Gretchen in ihrem Wagen unter den Linden an ihm vorbeigefahren. Sie hatte ihn nicht gesehen. Es schien ihm aber, als habe sie ein recht trauriges Gesicht gemacht. Ein reizendes Hütchen hatte ihr Köpfchen geziert, und dieses schien ihm einen Stoff zu geben. Er nahm eine Karte und schrieb, ohne sich lange zu besinnen:

Ach, wie reizend stand das Hütchen
Deinem lieben Angesichte,
Das du gestern fein und zierlich
Trugst im Hellen Sonnenlichte!

Wenn ich doch das Hütchen wäre,
Wie würd' mich das doch entzücken,
Hunderttausend Küsse würd' ich
Auf dein blondes Köpfchen drücken!

Dann adressierte er ein Kuvert, steckte sein Poem hinein und erhob sich eilig.

„So," sagte er, „nun kommt die Vorarbeit zu meiner Wette."

Schnell machte er Toilette, zog einen schwarzen Gesellschaftsrock an, ergriff einen tadellosen Zylinderhut und verließ seine Wohnung. Nachdem er das Billet dem Briefkasten überwiesen, bestieg er wieder einen Omnibus und fuhr nach der Friedrichstraße. In dieser Straße wohnte der Bruder des Geheimen Rats Kuchel, welcher ein Engros-Geschäft besaß. Zu ihm lenkte Brandt seine Schritte. Sein Auge blitzte unternehmungslustig. War es doch keine Kleinigkeit, was er vor hatte. Im Büro des Herrn Kuchel angelangt, bat er, denselben sprechen zu dürfen, und im nächsten Augenblick befand er sich im Privatkontor des Chefs. —

„Sie wünschen, mein Herr," fragte dieser, sich halb auf seinem Polstersessel umdrehend.

„Verzeihung, Herr Kuchel, wenn ich störe! Ihr Herr Bruder gibt morgen eine Hochzeit, seine Tochter wird in den heiligen Stand der Ehe . . ." —

„Ganz recht, mein Herr! Mit wem habe ich die Ehre?"

„Erlaube mich vorzustellen: Musiklehrer Hermann Schlüter."

„Also, Herr Schlüter?"

„Ein ganz spezieller Freund des Kuchelschen Hauses, der nicht genannt sein will, hat mich beauftragt, einen Toast auf das Brautpaar nach dem Dessert morgen auszubringen, und ich komme zu Ihnen, um Ihre gütige Erlaubnis hierzu einzuholen."

„Ah! Wie originell! Ein Freund unseres Hauses!"

„Leider ist es sein Wille, unerkannt zu bleiben, ich darf nicht einmal verraten, ob derselbe bei der Feier zugegen ist oder nicht."

„Was Sie sagen! Das scheint ja eine ganz spaßige Geschichte! Nun, mein Herr, ich will Ihnen gerne die Erlaubnis erteilen; indessen, warum wollen Sie Ihren Toast nach dem Dessert bringen?"

„O, ich meinte, vielleicht . . ."

„Nein, mein Lieber, tun Sie mir den Gefallen und kommen Sie gleich rechtzeitig zur Tafel, es wird sich dann schon Gelegenheit bieten, diesen geheimnisvollen Toast anzubringen! Hm! Die Sache amüsiert mich. Hier haben Sie meine Karte, sie gibt Ihnen Eintritt. Es wird eine große Hochzeit, einhundertachtzig Paare."

„Sie sind zu gütig."

„O bitte." — Herr Kuchel schrieb eine Zeile auf eine Visitenkarte, übergab sie dem Musiklehrer und dieser verabschiedete sich mit Grandezza.

„Gewonnen! Hurra! Gewonnen!" jubelte Brandt auf der Straße, steckte sorgsam die Einladung ein und zehrte schon in Gedanken von den herrlichen Gerichten, die morgen seiner warteten. —

Im eleganten, tadellos sitzenden Ballanzug begab sich am nächsten Tage gegen fünf Uhr unser unternehmungslustiger Toastbringer nach der Villa des Geheimen Rats Kuchel im Westend. Blendende Lichtfülle, ein Heer von Dienern empfing ihn, und in der Menge von ihm ganz unbekannten Herren und Damen gelang es ihm, sich ganz unauffällig in dem vornehmen Kreise zu bewegen. Er stellte sich dem Herrn Kuchel aus der Friedrichstraße vor, und dieser machte ein ganz vergnügtes Gesicht, wie er den schneidigen jungen Mann erblickte. Er gab ihm bei der bald beginnenden Tafel einen Eckplatz und bestimmte die Zeit, wann er seinen Toast vom Stapel lassen sollte. Brandt hatte infolge seines günstigen Platzes die herrliche Gelegenheit, sich den Genüssen eines lukullischen Mahles hinzugeben. Die Diener begegneten sich an der Ecke mit den Platten; so nahm Brandt sich von verschiedenen Gerichten zwei- bis dreimal, ohne daß er Aufsehen erregt hätte, denn er wußte seine Tischnachbarn ganz außerordentlich zu unterhalten. Nachdem schon eine ganze Reihe von Toasten ergangen war, erhob sich endlich gegen sieben Uhr Herr Kuchel aus der Friedrichstraße und kündigte an, daß ein Herr Musiklehrer Schlüter im Auftrage eines Freundes des Hauses, der aber nicht genannt sein wollte, einen Toast ausbringen möchte. Diese Ankündigung verfehlte nicht, große Neugierde und Heiterkeit in der Gesellschaft zu erwecken. Man sann, man riet, wer konnte dieser Freund sein? War er anwesend? Und wer war denn Herr Schlüter? Aller Augen richteten sich nun auf den guten Brandt alias Schlüter, der sich erhoben hatte und mit wohlklingendem Organ einen außerordentlich geschickten Toast voll Humor auf die anwesenden Damen, auf Liebe, Lenz Maiensonne und schließlich auf das Brautpaar ausbrachte und denselben in ein donnerndes Hoch unter Mitwirkung aller Anwesenden ausklingen ließ.

Dieser Toast hatte, was man so sagt, kolossal eingeschlagen. Alle waren sich darüber einig, daß man einen solch brillanten Redner, eine solche Fülle von Geist und Witz bei einer solchen Gelegenheit noch selten gehört hatte, und man beeilte sich, dem ganz unbekannten Herrn Schlüter die aufrichtigsten Komplimente zu machen und ihm die Hand zu schütteln. Niemand dachte daran, wer er wohl sei. Gleichviel, ob er beauftragt war oder nicht, ob er den Toast selbst verfaßt oder nicht, ein Mann, der so sprechen konnte, mußte unbedingt ein Genie sein.

Die vielseitigen Wünsche, doch den Namen seines Auftraggebers zu nennen, wußte Brandt unter Hinweis auf die ihm anbefohlene Verschwiegenheit abzuweisen. Nun nahm das Diner seinen weiteren Verlauf, und unser guter Musiklehrer ließ es sich nicht nehmen, den weiteren Gerichten tapfer zuzusprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Hut. Verkäufer (nachdem er das ganze Hutlager durchgesucht hat): „Das hier ist der beste Hut, den ich im Geschäft habe."

Kunde: „Stimmt — das ist nämlich mein eigener."

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 25. Juli 1922.

Jugendabteilung des kath. kaufm. Vereins „Novesia". Sonntag, den 30. Juli, unternimmt die Jugendabteilung des kath. kaufm. Vereins „Novesia" eine Wanderfahrt in die romantischen Wälder des Siebengebirges. Morgens 6 Uhr hl. Messe in der Marienkirche. Abfahrt 6,57 Uhr. Ankunft inn Königswinter 9,38 Uhr. Rückkehr abends in Neuß 9,18 Uhr. Rucksackverpflegung. Die Reisekosten werden sich auf 30—40 Mk. belaufen. Anmeldungen zur Teilnahme können in der Versammlung Mittwoch abend erfolgen. Schluß der Meldungen Freitag abend. Der Ausflug wird unter sachkundiger Führung stattfinden und wird den Teilnehmern ein schöner Tag geboten werden.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat über die Steuerfreiheit von Mitgliedern und Angestellten der Besatzungszone eine neue Regelung getroffen, die am 16. August in Kraft tritt. Danach gilt die Steuerfreiheit künftig nur noch für Mitglieder und Angestellte der Rheinlandkommission und der Besetzungsarmeen; dazu gehören auch die Familienmitglieder dieser Personen und alle den Besatzungsarmeen angegliederten Einrichtungen. Die Steuerfreiheit bezieht sich nur auf Artikel, die zur Befriedigung der normalen Lebensbedürfnisse notwendig sind, und auf die damit zusammenhängenden Geschäfte. Außerdem müssen die betreffenden Personnen mit einem Ausweis versehen sein und ferner den Verkäufern einen amtlich vorgeschriebenen Revers unterzeichnen.

Geldknappheit. Die Handelskammer zu Düsseldorf hat beim Reichsbankdirektorium in Berlin entschieden Einspruch erhoben gegen die mangelhafte Versorgung Düsseldorfs mit Zahlungsmitteln. Die Nachteile, die sich aus der Geldknappheit ergeben, sind besonders in der letzten Zeit in Düsseldorf stark hervorgetreten. Das Düsseldorfer Wirtschaftsleben hat hierdurch empfindliche Störungen erlitten. Die Handelskammer hat in ihrer Eingabe die große Bedeutung der Düsseldorfer Wirtschaft eingehend dargetan und namentlich darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf die große Arbeitermasse in Düsseldorf eine ausreichende Versorgung mit Geldmitteln erforderlich sei, damit namentlich die Lohnzahlungen glatt und ohne Störungen vollzogen werden könnten.

Die Handelskammer zu Düsseldorf wird voraussichtlich in der nächsten Zeit Gelegenheit haben, diese Angelegenheit dem Reichsbankdirektorium in Berlin persönlich vorzutragen und eine Besserung der unhaltbaren Zustände zu erreichen.

Die Eisenbahndirektion Köln bittet uns um Veröffentlichung nachstehender Ratschläge:

Lieber Reisegefährte!

Wenn Du die Bahn betrittst, denke nicht nur an Dich, sondern auch an Deine Mitreisenden und an die Gesamtheit, unseren arm gewordenen Staat. Du zählst Dich zu den Denkenden und Gebildeten: Um so mehr Pflichten hast Du! Dein Tun und Lassen soll ein Beispiel für andere sein. Was Du Dir erlaubst, werden sich andere erlauben, und so vermehrst oder vermindert Du durch Dein Beispiel die jeweilige Ordnung. Hilf uns diese wieder aufbauen! Lies die nachstehenden Ratschläge und befolge sie!

1. Beim Betreten der Bahn lies die Aufschriften und beachte sie. Jede überflüssige Frage und Antwort vergeudet wertvolle Zeit!

2. Dränge nicht bei Kassen und Türen! Durch Drängen gefährdest Du Kinder und Greise. Stelle Dich vor Schaltern rechtzeitig auf, sodaß Du noch zur Zeit abgefertigt werden kannst.

3. Befolge die Anordnungen der Aufsichtsbeamten und Schaffner! Sie haben strenge Weisung und können Dir zuliebe keine Ausnahme machen.

4. Ueberschreite die Gleise nur an erlaubten Stellen! Viele haben Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlt. Der Lokomotivführer muß in erster Linie auf wichtige Signale achten und könnte Dich Unvorsichtigen leicht übersehen.

5. Springe nie auf einen fahrenden Zug. Du bringst Dein Leben in Gefahr. Vor dem Einsteigen nimm den Rucksack ab, sonst kannst Du im überfüllten Wagen nicht ausweichen und drückst eine Fensterscheibe ein, die ein Vermögen kostet. Lagere anderes Handgepäck so, daß dadurch in engen Durchgängen oder im Wageninnern keine Stauungen entstehen.

6. Setze oder stelle Dich nie auf die Trittstufen der Wagen, auf die Wagendächer, auf die Puffer oder Bremshäuschen, da dies für Dich oder andere Reisenden Lebensgefahr bringen kann!

7. Verlängere nicht die Zugaufenthalte durch Trödelei, sondern nimm vor dem Abfahrzeichen Deinen Platz ein. Das Warten auf die Bummler vor den Wagen kostet Minuten, aus denen Stunden werden, die zur Kohlenvergeudung führen.

8. Wenn Du etwas verzehrst, halte das umhüllende Papier auf dem Schoße, wickele die Abfälle — aber keine harten Gegenstände — hinein und lasse den zusammengerollten Ballen außerhalb der Bahnhöfe während der Fahrt aus dem Fenster fallen. Dort wird Wind und Regen die Arbeit verrichten, die sonst für das Zusammensuchen unter Bänken und in den Winkeln aufgewandt werden muß.

9. Schone die Bänke und Ueberzüge und steige nicht darauf. Es müssen noch viele Ersatzstoffe verwendet werden, die wenig haltbar und schwer zu reinigen und trotzdem sehr teuer sind. Jede Rücksichtslosigkeit kostet schließlich wieder Dein Geld, das dir abgenommen werden muß, um den Wagenpark instand zu halten.

10. Benutzest Du den Abort, so verlasse ihn so, wie Du ihn zu finden wünschest. Verschwende nicht das Wasser. Die mitgeführte Menge reicht nur für den notwendigsten Bedarf. Die Ergänzung ist mühsam.

11. Brennt bei Nacht eine Lampe nicht, so wende Dich an den Schaffner. Unterlasse Eingriffe, sonst stiftest Du Schaden. Die Instandhaltung der Beleuchtung und die Herbeischaffung der Betriebsstoffe verursachen die größten Schwierigkeiten.

12. Rauche nur, wo es erlaubt ist. Bedenke, daß unter Deinen Mitreisenden mancher Kranke und Kriegsverletzte ist, dem der Rauch schadet und der nur um des lieben Friedens willen schweigt. Befolge die Mahnungen der Schaffner, wirke auf Deine Mitreisenden, nötige nicht zu Amtshandlungen, die Schreibwerk und Verdruß zur Folge haben.

13. Spucke nicht überall herum! Was Dir ekelhaft ist, ist auch Deinen Mitreisenden ekelhaft.

14. Gib den Bediensteten keine Geschenke, um für Dich Vorteile zu erreichen; der Eisenbahner ist nicht Dein persönlicher Diener, sondern der Diener der Gesamtheit. Dieser Mißbrauch schädigt Dich schließlich selbst, denn es wird immer Reichere geben, als Du bist. Hilf, daß sich gleiches Recht für Alle auch auf der Bahn durchsetzt.

15. Oeffne nicht die Tür vor Halten des Zuges und springe nicht von dem fahrenden Zuge! Die Minute, die Du gewinnst, kannst Du sonst teuer bezahlen.

16. Dränge nicht beim Ausgang. Wähle als Kluger eine wenig benutzte Tür und mäßige Deine Schritte. Du wirst immer noch zurechtkommen.

17. Willst Du mündlich eine Beschwerde vorbringen, wäge vorher Deine Worte. Fühlst Du auch nach ruhiger Ueberlegung erlittenes Unrecht, so schreibe Deine Beschwerde mit Ort, Zug, Tag und Stunde auf und sende sie mit Deiner Unterschrift versehen an das zuständige Betriebs- oder Verkehrsamt. Bist Du im Recht, so wird es Abhilfe schaffen. Schließlich steht Dir noch die Beschwerde an die Eisenbahndirektion und das Reichsverkehrsministerium offen.

18. Halte Dir vor Augen, daß wir in der Zeit mühsamen Wiederaufbaues nach schweren Kriegsfolgen stehen. Habe Geduld, hilf mit und es wird schrittweise besser werden.

Vorschriften für Postkarten und Drucksachen in Kartenform. Bei Postkarten und Drucksachen in Kartenform, deren Vorderseite nicht für Mitteilungen, sondern nur für die Anschrift verwendet wird, soll es künftig im Inlandsverkehr nicht mehr beanstandet werden, wenn die am Kopf der Vorderseite stehende Absenderangabe auf die rechte Hälfte der Vorderseite übergreift. Es macht dabei keinen Unterschied, ob auf der Karte ein Teilungsstrich angebracht ist oder nicht. Es ist aber davor zu warnen, beim Neudruck von Karten mit geteilter Vorderseite die Absenderangabe mit auf die rechte Hälfte setzen zu lassen, weil so beschaffene Karten keinen genügenden Raum zur Anbringung der Stempelabdrücke und der postdienlichen Vermerke bieten, wann die Karten nach, oder zurückgesandt werden müssen. Diese Erleichterungen gelten nicht für den Verkehr mit dem Auslande, weil die Bestimmungen des Weltpostvertrages dem entgegenstehen.

Bewußtlos aufgefunden wurde gestern morgen ein Ehepaar am Zolltor, in dessen Schlafzimmer infolge Platzens eines Gasschlauches Gas eingedrungen war. Die 31 Jahre alte Frau ist gestern morgen der Gasvergiftung erlegen.

Eine Kuh ist in Zons von der Weide gestohlen worden. Auf die Wiederbeschaffung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Verhaftet wurde eine Frau aus Odenkirchen, die auf dem Wochenmarkte zwei Leuten die Portemonnaies aus der Tasche gestohlen hatte.

Gerichtliches.

Schöffengericht zu Neuß vom 24. Juli. Eine Arbeiterin von hier hat auf dem Kirmesplatz einer Frau aus ihrer Handtasche das Portemonnaie mit 200 Mark gestohlen. Da sie wegen Diebstahls schon vorbestraft ist, noch jugendlich ist und das Fürsorgeverfahren schwebt, wurde sie wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie wurde sofort in Verwahrungshaft genommen, um der Fürsorge zugeführt zu werden. — Wilhelm W., Jos. M., Peter E., Heinr. W., alle von hier, standen unter Anklage des Diebstahls von Zigaretten bezw. der Hehlerei, bei der Firma Oldenkott hier. Die Gebrüder W., die bei der Firma Oldenkott beschäftigt waren, haben die Zigaretten gestohlen und wieder verkauft. Es erhielten die Gebrüder W. und E je einen Monat Gefängnis, M. 6 Wochen Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt, indem das Gericht ihnen Strafaufschub gewährte. — Ehefrau Jos. K., Anton K., Albert G., alle hier, haben an der Ringbahn Kohlen gestohlen. Frau K. hat, trotzdem ein Handwagen mit einem Sack Kohlen von der Polizei beschlagnahmt war, diesen fortgeholt. Frau K. erhielt 6 Wochen Gefängnis, Anton K. und Albert G. je 2 Wochen Gefängnis. — Arbeiter Joh. W., V. B., Nik. R., alle hier sind angeklagt, W. und B., welche im Böhlerwerk beschäftigt waren, Eisen, welches am Fahrstuhl lag, dem R. auf einen Handwagen geladen zu haben, Frau R. hat das Eisen mit fortgeschafft. W. und B. haben von R. Geld für das Eisen erhalten. W. erhielt wegen Diebstahls 500 Mark, B. wegen Diebstahls 1 Monat Gefängnis, Frau R. wegen Unterschlagung 1 Woche Gefängnis, Nik. R. wegen Unterschlagung 3 Tage Gefängnis bei Strafaussetzung.

Aus dem Kreise Bergheim.

Bedburg, 23. Juli. Zahlreich versammelte ehemalige Schüler der Ritterakademie, die eigentlich gekommen waren, um Abschied zu nehmen, wurden freudig durch die Nachricht überrascht, daß die Anstalt als Studienanstalt erhalten bleibe. Der Gemeinde Bedburg ist von seiten der Ankäuferin, der Braunkohlengrube Neurath, das Schloß mit 400 Morgen Besitztum zum Preise von vier Millionen Mark abgetreten worden. Die Staatsregierung gibt der Gemeinde einen Zuschuß von zwei Millionen Mark und trägt zwei Drittel der laufenden Kosten. Außerdem hat die Bedburger Industrie, die drei Fabriken: Zuckerfabrik, Linoleumwerk und Wollindustrie, auch unentgeltlich der Gemeinde einen Zuschuß in Höhe von rund einer Million Mark bewilligt. Dadurch ist das weitere Bestehen der Anstalt in Form eines Realgymnasiums gesichert. Die 50 gerade anwesenden ehemaligen Schüler gründeten einen Verein ehemaliger Schüler und Lehrer Bedburgs und wählten einstimmig zum 1. Vorsitzenden den Geheimen Justizrat Dr. Becker in Köln-Braunsfeld, ehemaliger Abgeordneter und Schüler Bedburgs 1871 bis 1878; zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden ebenso einstimmig gewählt der zeitige Direktor der Anstalt, Prof. Dr. Georges und Engelbert Graf Westerholt-Arnsfeld; zum ersten Schriftführer Gymnasialoberlehrer Brinkmann, zurzeit Brühl (Falkenlust); zum zweiten Schriftführer Rechtsanwalt Weilinghaus in Köln; zum Kassierer Fabrikbesitzer Rörings in Aachen-Laurensberg. Der Jahresbeitrag wurde auf 50 Mark festgesetzt und die erste Versammlung soll im Dezember in Bedburg (Nikolausfeier) stattfinden. Zum Ehrenvorsitzenden wurde der bisherige Ritterhauptmann Oberregierungsrat Frhr. v. Salis zu Gemünden, zu Ehrenmitgliedern die frühern Lehrer Weihbischof Dr. Sträter in Aachen und Prof. Eisser in Köln-Müngersdorf gewählt. Die Errichtung einer in künstlerischer Form gehaltenen Erinerung an die 67 während des Weltkrieges gefallenen Schüler wurde in Anregung gebracht.

Aus Nah und Fern.

Kempen, 24. Juli. Von Strolchen wurde abends spät ein Mann im Vorgarten seines Hauses überfallen, mit einem Betäubungsmittel bewußtlos gemacht und vollständig ausgeraubt. Selbst die Schuhe wurden ihm ausgezogen und sogar der Hausschlüssel mitgenommen.

Heinsberg, 24. Juli. Ein Monteur kam bei seiner Arbeit einer Hochspannungsleitung zu nahe und wurde auf der Stelle durch den elektrischen Strom getötet.

Trier, 22. Juli. Die Zunft des Stadt- und Landkreises Trier hoben den Honigpreis auf 60 Mark das Pfund festgesetzt. Unter diesem Preise sei es rein unmöglich, ohne Schaden zu verkaufen. Das Jahr 1922 kann allgemein als Schwarmjahr angesehen werden; die fortgesetzt ungünstige Witterung für Bienen bedingt jetzt schon eine ordentliche Nachhilfe der Schwärme durch Fütterung. Diese Nachhilfe ist auch, wie der „Trierer Landeszeitung" berichtet wird, in der Eifel notwendig. Dort kommt noch hinzu, daß die Heide, die in früheren Jahren bei günstiger Witterung im August und Sept. noch eine gute Honigtracht brachte, jetzt an vielen Orten durch die Aufforstungen der Heide- und Oedlandflächen mit Nadelholz fast ganz verschwunden ist. Den Bienenstöcken muß daher der Ueberwinterungsvorrat an Futter künstlich gegeben werden, und dazu gehört der Zucker, dessen Mangel den Bienenzüchtern doppelte Sorge macht. Behördliche Hilfe sollte zur Zuckerbeschaffung soweit wie möglich eintreten.

Diez, 20. Juli. Auf eine eigenartige Weise ums Leben gekommen ist hier ein Rottenarbeiter. Ein herannahender Zug wurde von der auf der Strecke arbeitende Kolonne zu spät bemerkt, es gelang aber den Arbeitern, im letzten Augenblick beiseite zu springen. Ein Hebel zum Heben der Gleise blieb jedoch stecken, wurde von der Maschine beiseite geschleudert und traf den 15jähr. Rottenarbeiter Albert Scher von hier so schwer am Hals, daß die Schlagader durchschlagen wurde Scher ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, an innerer Verblutung gestorben.

Hagen, 24. Juli. Die Newyorker Bankfirma Carson, Sohn & Co., hat es übernommen, eine Anleihe von 50 Millionen Mark der Stadt Hagen auf den Newyorker Markt zu bringen.

Stockholm, 21. Juli. „Dagens Nyheter" zufolge beschloß das Personal der großen schwedischen Privateisenbahnen wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik zu treten. Der Zeitpunkt ist noch nicht bestimmt.

Die Telephonbeamten von Stockholm und Goetheborg sind ausständig. Der Fernverkehr wird aufrechterhalten.

Turnen, Spiel und Sport

Sportabteilung „Novesia".

Heute abend Training der Schüler und dritten Mannschaft auf dem Preußenplatz.

*

Ergebnisse der leichtathl. Kampfspiele der Sportfreunde Neuß am 23. Juli 1922.

Jugend 04/05: 100-Meter-Lauf: 1. Schulten, T. R. A. 80, Düsseldorf, 12 Sek., 2. Coenen, Rheydter Spielverein, 12,1 Sek., 3. Thönissen, N. T. B. 92, Neuß, 12,2 Sek.. Hochsprung: 1. Coenen, Rheydter Spielverein, 1,50 Meter, 2. Lensing, Preußen Crefeld, 1,45 Meter, 3. Clemens, Rheydter Spielv., 1,45 Meter. Speer: 1. Habermann, Ratinger Spgg. 04, 36 Meter, 2. Clemens, Rheydter Spielv., 33 Meter, 3. Herr, Rheydter Spielv., 31 Meter. 800-Meter-Lauf: 1. Weidemann, T. R. U. 80 Düsseldorf, 2:11:3, 2. Schmitz, Crefeld 1855, 2:11:7, 3. Becker, T. R. U. 80, Düsseldorf, 2:14:8. Dreikampf (100 Meter, Hochsprung, Speer): 1. Thoenissen, N. T. B. 92, 95 Punkte, 2. Kamphausen, Rheydter Spielv., 88 Punkte, 3. Clemens, Rheydter Spielv., 87 Punkte. 4×100-Meter-Staffel: 1. N. T. B. 92, Neuß, 50,1 Sek., 2. T. R. U. 80, Düsseldorf, 50,2 Sek., 3. Rheydter Spielv., Handbr.

Jugend 06/07: 100-Meter-Lauf: 1. Bohlen, V. f. L. Crefeld, 12,1 Sek., 2. Schmitz, T. R. U. 80, Düsseldorf, 12,2 Sek., 3. Jakobs, V. f. L. Crefeld, Handbr. Weitsprung: 1. Schmitz, T. R. U. 80 Düsseldorf, 5,80 Meter, 2. Hartmann, V. f. L., Crefeld, 5,50 Meter, 3. Schatzen, T. R. U. 80 Düsseldorf, 5,28 Meter. 800-Meter-Lauf: 1. Sieben, Preußen Cref., 2:19:9, 2. Gustorf, Rheydter Spielv., 2:20, 3. Berkenhoff, V. C. 05 Düsseldorf, 2:20:15. Dreikampf (100 Meter, Weitsprung, 800 Meter): 1. Schmitz, T. R. U. 80, Düsseldorf, 123 Punkte, 2. Matheisen, T. R. U. 80 Düsseldorf, 96 Punkte, 3. Schatzen, T. R. U. 80 Düsseldorf, 95 Punkte. 4×100-Meter-Staffel: 1. V. f. L. Crefeld, 50,2 Sek., 2. T. R. U. 80 Düsseldorf, 51,1 Sek., 3. Spielv. Rheydt, 54,2 Sek.

Senioren: 100-Meter-Lauf: 1. Blumenkamp, A. T. S. V. Neuß, 11,5 Sek., 2. Nikolin, Turn- und Sportgem. Benrath, Brust, 3. Jansen, Turn- und Sportgem. Benrath, 11,7 Sek. 15000-Meter-Lauf: 1. Klosterberg, A. T. S. V. Neuß, 2. Schillings, Sportfr. Neuß, 3. Klittenberg, A. T. S. V. Neuß. Speer: 1. Müllemeyer, Ratinger Spgg. 04, 34,25, 2. Hoff, A. T. S. V. Neuß, 31,80, 3. Soebel, Crefeld 1855, 31,45. Hochsprung: 1. Stadtfeld, Crefeld 1855, 1,55 Meter, 2. Luppey, Düsseldorf 47, 1,56 berührt, 3. Thiel, Opladen 1882, 1,50 Meter.

Junioren: 100-Meter-Lauf: 1. Jansen, Benrath, 11,6 Sek., 2. Lerner, A. T. S., Neuß, 11,7 Sek., 3. Blonden, A. T. S. Neuß, 11,9 Sek. 800-Meter-Lauf: 1. Eckermann, Benrath, 2:13:9, 2. Protsch, T. R. U. 80 Düsseldorf, 1 M., 3. Audiger, Crefeld 1855, 30 M. Dreisprung: 1. Thiel, Opladen 1882, 12,75, 2. Weber, Preußen Crefeld, 12,00, 3. Pönsgen, Ratinger Spielvgg. 04, 11,80. Discus: 1. Thiel, Opladen 82, 30,68, 2. Efpey, A. T. S. V., 29,55, 3. Pönsgen, Ratinger Spgg. 04, 28,75.

Anfänger: 100-Meter-Lauf: 1. Mölter Leo, Sportfreunde Neuß, 11,9 Sek., 2. Meyer, Benrather Turngem., 11,9 Sek., 3. Stöcker, T. R. U. 80 Düsseldorf, 12,1 Sek. 100-Meter-Lauf: 1. Bouschen, T. R. U. 80 Düsseldorf, 2:54:2, 2. Eicker, Düsseldorf 47, 2:57, 3. Jobbers, Rasensp. Büderich, 2:58:4. Weitsprung: 1. Loef Jak., Sportfreunde Neuß, 6,06 Meter, 2. Ackermann, N. T. B. 92, 5,79 Meter, 3. Stöcker, T. R. U. 80 Düsseldorf, 5,78 Meter. Kugel: 1. Weiß, A. T. S. V. Neuß, 9,73 Meter, 2. Meyer, Benrath, 9,65 Meter, 3. Bonneschranz, A. T. S. V. Neuß, 9,60 Meter.

Damen: 100-Meter-Lauf: 1. Frl. Bowe, Düsseldorf 47, 13,9 Sek., 2. Frl. Leef, Sportfr. Neuß, 14,1 Sek., 3. Frl. Pennig, T. R. U. 80 Düsseldorf, 14,7 Sek. Weitsprung: 1. Frl. Dünker, Düsseldorf 47, 4,45 Meter, 2. Frl. Hellmund, Düsseldorf 47, 4,40 Mtr., 3. Frl. Richen, Sportfr. Neuß, 4,16 Meter. Kugel: 1. Frl. Dünker, Düsseldorf 47, 6,70 Meter, 2. Frl. Höffken, T. R. U. 80 Düsseldorf, 6,60 Meter, 3. Frl. Potthoff, T. R. U. 80 Düsseldorf, 6,26 Meter. Hochsprung: 1. Frl. Riegel, T. R. U. 80 Düsseldorf, 1,29 Meter, 2. Frl. Richen, Sportfreunde Neuß, 1,19 Mtr., 3. Frl. Pennig, T. R. U. 80 Düsseldorf, 1,19 berührt. 4×100-Meter-Staffel (offene Klasse): 1. Benrather Turn- und Sportgem., 47,7 Sek., 2. T. R. U. 80 Düsseldorf, 48,3 Sek., 3. Opladen 82 50,0 Sek.

Olympische Staffel (Klasse B): 1. Benrather Turn- und Sportgem., 3:59, 2. A. T. S. V. Neuß, 4:11:6, 3. Ratingen 04 4:20.

4×100-Meter-Damen-Staffel: 1. u. Sp. Düsseldorf, 2. Sportfreunde Neuß, 3. T. R. U. 80 Düsseldorf.

Riemeyer-Gedächtnisstaffel: 1. Gymnasium 2:44:2, 2. Oberrealschule 2:49:3.

Die Resultate wurden durch andauernde Regengüsse stark beeinträchtigt.

*

Trabrennen zu Wevelinghoven.

Leider war auch auf dem 2. Traber-Sonntag in Wevelinghoven kein günstiges Wetter beschieden und die Mühen und die Unternehmungslust des wagemutigen Rennvereins fand nicht den so wohl verdienten äußeren Erfolg durch einen starken Besuch. Das wird jeder Sportfreund bedauern, der die Entwicklung des Wevelinghovener Rennvereins in den letzten paar Jahren verfolgt hat, der gesehen hat wie der Verein seine Bahn und den Rennbetrieb aus den ersten Anfängen zu einer Musterstätte für sportliche Bemühungen um die Hebung der rheinischen Traberzucht mit ebenso großer Rührigkeit wie Opferfreudigkeit ausgestaltet hat.

Sportlich stand der regnerische Tag voll auf der gewohnten Höhe. Im Junggale-Preis hielt Bajazzo die Spitze bis vor's Ziel, das von Erster Buchholzer als Sieger passiert wurde. Im 1. Vorlauf des Preises von Wevelinghoven führte zuerst Feuergeist. In der Geraden ging dann Weißblau leicht an die Spitze. Im 2. Vorlauf war zuerst Homunculus, dann Sonnenstrahl vorn. Loksley entschied das Rennen in der Geraden zu seinen Gunsten. Den Entscheidungslauf brachte Lolly I. an sich. Der Preis der Zweijährigen glich in seinem Verlauf der Zweijährigen Prüfung vom letzten Sonntag. Den Homunculus-Preis holte sich Erster-Buchholzer leicht und sicher. Ergebnisse:

Junggale-Preis: 10 000 Mark, 2000 Meter. 1. Scharpegs Erster Buchholzer (Besitzer), 2. Bajazzo, ferner Junggale, Prinz Max und Hänschen Silber. Sieg: 10:43, Platz: 10:13, 12.

Großer Preis von Wevelinghoven: 40 000 Mark. 1. Vorlauf: 1800 Meter. Schroers Weißblau (Schroer jr.), 2. Feuergeist, 3. Lolly, ferner Reservemann, Prelafner, Jung Lanfier, Junggale und Wieland. Sieg: 10:52, Platz: 10:15, 13, 17, 2. Vorlauf: 1. Buddes Loksley Hall (Besitzer), 2. Rauchtopas, 3. Homunculus, ferner Sonnenstrahl und Marschall. Sieg: 10:85, Platz: 10:35, 16. Entscheidungslauf: 1. Scharpeys Lolly (Besitzer), 2. Homunculus, 3. Rauchtopas, ferner Weißblau, Loksley Hall, Feuergeist und Reservemann. Sieg: 10:127, Platz: 10:20, 15, 18.

Preis der Zweijährigen: 8000 Mark, 1000 Meter. 1. Schmitz's Cambusa Todd (Weller), 2. Gladiateurin O., ferner Gladiateur J., Gladiateur W., Marga 1 und Schieber. Sieg: 10:32, Platz: 10:19,17.

Homunculus-Preis: 10 000 Mark, 2200 Meter. 1. Scharpeys Erster Buchholzer (Harms), 2. Wieland, ferner Jung Lanfier, Floris A., Prinz Max, Schwan (disqualifiert). Sieg: 10:135, Platz: 10:34, 14.

Landwirtschaftliches.

Stellungnahme der Landwirtschaft zur Getreideumlage.

Der Vorstand der rheinischen Landwirtschaftskammer erhebt schärfsten Protest gegen das neue Umlagegesetz, das der deutschen Landwirtschaft aufs neue die unerträgliche Last der Zwangswirtschaft auferlegt. Das Freibleiben der Getreideanbauflächen bis zu 2 Hektar, sofern sie zu Betrieben unter 10 Hektar gehören, verursacht bei dem in der Rheinprovinz stark vorherrschenden Kleinbetrieb einen so großen Ausfall an umlagepflichtiger Fläche, daß es den übrigbleibenden Betrieben gänzlich unmöglich ist, bei dem durchweg schlechten Stand der Getreidefelder und ihrer ohnehin äußerst ungünstigen wirtschaftlichen Lage das Liefersoll von einer Million Doppelzentner auch nur annähernd zu erfüllen.

Die Landwirtschaftskammer kann die Verantwortung für die Mitarbeit an der Durchführung des so gestalteten Gesetzes nicht übernehmen. Weiter ist sie der Auffassung, daß aus den angeführten Gründen und wegen des Zusammenbruchs unserer Währung folgende Forderungen erfüllt werden müssen, wenn nicht die rheinische Landwirtschaft wirtschaftlich zusammenbrechen soll:

1. Das Umlagesoll der Rheinprovinz muß eine ganz erhebliche Herabsetzung erfahren.

2. Sämtliches Getreide, welches im Betriebe benötigt wird als Saatgut, Deputat u. Selbstversorgerration muß frei bleiben. Bei den überaus traurigen Futterverhältnissen und dem schlechten Stande des Hafers, der restlos zum Durchhalten des Viehbestände erforderlich ist, muß die ganze Haferanbaufläche aus der Umlage herausfallen.

3. Die Preise müssen den freien Marktpreisen angepaßt werden, weil sich auch die Aufwendungen für die Produktionsmittel der Entwicklung der Börsenpreise anschließen.

Handel und Volkswirtschaft.

Köln, 24. Juli. Auftrieb: 280 Ochsen, 641 Färsen, Kühe und Rinder, 149 Bullen, 799 Kälber, 106 Schafe, 1071 Schweine. Ochsen: 1a höchst. Schlachtwertes (4—7 Jahre) 4400—4500, 2a höchsten Schlachtw. bis zu 4 Jahren 4400—4500, b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 4000—4300, c) mäßig genährte junge, gutgenährte ältere 3500—3800, d) gering genährte jeden Alters 2900—3300 M.; Färsen, Kühe und junge Rinder: 1a Färsen höchsten Schlachtwertes (mindestens 500 Kg. Lebendgewicht) 4200—4300, 2a Färsen (unter 500 Kg.) sowie Kühe höchsten Schlachtwertes (bis zu 4 Jahren) 4200—4300, b) Kühe höchsten Schlachtwertes (4—7 Jahre) 3900—4100, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte junge Kühe u. Färsen 3500—3800, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 2500—33 0 M., e) gering genährte Kühe u. Färsen 1700—2400. Bullen a) höchsten Schlachtwertes 3700—4100, b) vollfleisch. jüngere 3200—3600, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2900—3100 Mark. In vorstehenden Gattungen lebhaft und geräumt. Kälber: a) Doppellender 4600—5800 Mk., b) feinste Mastkälber 4300—4500, c) mittlere Mast- und feinste Saugkälber 4000—4200, d) geringere Mast- und gute Saugkälber 2500—3900 M., e) geringere Saugkälber 0000—0000 M., f) Fresser, gering genährtes Jungvieh 3800—3500 M., Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel 3350 bis 3500, b) geringere Lämmer und Schafe 2400—3200 M. c) Stallmastschafe 1a 000)—0000, d) desgl. 2a 0000—0000. Schweine: a) über 80—100 Kg. Lebendgewicht 7300 bis 7500, b) über 100—120 Kg. 6500—6700 M., c) über 120 Kg. 6800—7000, d) über 60—80 Kg. Lebendgewicht 6000—6200, e) unter 60 Kg. 0000—0000. Sauen 0000—0000. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht.

Geschäft in Kälbern und Schafen lebhaft und geräumt, in Schweinen langsam und voraussichtlich geräumt.

Eingeführt wurden an frischem geschlachteten Fleisch aus Süddeutschland 80 Viertel Großvieh, 100 Kalber, 287 Viertel Großvieh.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	24. Juli Mk.		22. Juli Mk.	
100 holl. Gulden	19625,40 b.	19674,60	19725,30 b.	19774,70
100 belg. Franken	4019,05 „	4030,05	4019,90 „	4030,05
100 norweg. Kron.	8514,30 „	8535,70	8564,25 „	8585,75
100 dän. Kronen	10861,40 „	10888,60	10911,30 „	10938,70
100 schwed. Kron.	13008,70 „	13041,30	13183,50 „	13216,50
100 finnisch. Mark	1033,70 „	1036,30	1063,65 „	1066,35
100 italien. Lire	2337,05 „	2342,95	2357,05 „	2362,95
1 engl. Pfund	2237,20 „	2242,60	2262,15 „	2267,85
1 amerik. Dollar	502,37 „	503,63	507,86 „	508,14
100 franz. Franken	4224,70 „	4235,30	4254,65 „	4265,35
100 schweiz. Frank.	9488,10 „	9511,90	—,— „	—,—
100 span. Pesetas	7776,25 „	7779,75	—,— „	—,—
1arg. Papierpeso	182,75 „	183,25	184,50 „	185,—
100 öst. Kron., abg.	1,63 „	1,67	1,38 „	1,42
100 tschech. Kronen	1086,60 „	1089,40	1088,60 „	1091,40
100 ungar. Kron.	31,96 „	32,04	31,96 „	32,04
100 bulgar. Leva	326,55 „	327,45	322,55 „	323,45

Köln, 24. Juli. Am Markt für ausländische Zahlungsmittel hielten sich die Kurse vormittags ungefähr auf Samstagshöhe. Gegen Mittag trat eine kleine Befestigung ein.

Holland (100 Gulden) 19 455,65G, 19 504,35B; Frankreich (100 Franken) 4244,65G, 4255,35B; Belgien (100 Franken) 3990G, 4000B; Amerika (1 Dollar) 499,35G, 500,65B; England (1 Pfund Sterl.) 2225,20G, 2230,80B; Schweiz (100 Franken) 9558G, 9582B; Italien (100 Lire) 2332,05G, 2337,95B.

Nachbörslich war die Haltung um ein Geringes leichter Augenblicklich (gegen 6 Uhr) hörte man: London 2215—2225, Paris 4200—4225, Amsterdam 19 300 bis 19 400, Newyork 497½—498¼.

Schiffs-Nachrichten.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß am 24. Juli 1922.

Angekommen: Dampfer „Hacderwyk" mit Coprah von Rotterdam.

Abgegangen: Kahn „Hoffnung" mit Kohlen nach Basel, Kahn „Philipp Hinrich", mit Kohlen nach Basel, Kahn „Christine" mit Koks nach Mannheim-Karlsruhe, Kahn „Peter Anna" mit Koks und Braunkohlen nach Mannheim-Karlsruhe.

Für die Hungernden in Rußland.

Bisher eingegangen	13 860,30 Mk.
Ungenannt	50,— „
Ungenannt	5,— „
	13 915,30 Mk.

In eigener Vaterlandsnot vergeßt nicht der notleidenden Wolgadeutschen!





Plötzlich und unerwartet verschied infolge eines Unglücksfalles heute vormittag 11½, Uhr im blühenden Alter von 32 Jahren meine junge, innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mathilde Linden,

geb. **Bongs.**

Um stille Teilnahme bittet

Josef Linden.

Neuss, Köln, Altenkirchen, Kempen, Oberhausen, den 24. Juli 1922.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. Juli, nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause Friedrichstr. 3 aus statt.

Das Jahrgedächtnis
für unseren Sohn
Heinrich Voigt
findet am Mittwoch morgen 8 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Familie Stockebrand
Oberstrasse No. 28

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der St. V. V. vom 18. Juli 1922 sollen die Tarife erhöht werden und zwar mit Wirkung vom 1. August d. J.
für Gas von Mk. 6.50 auf Mk. 6.75 je 1 cbm.
für elektr. Strom für Licht von Mk. 13.— auf Mk. 13.50, für Kraft von Mk. 8.60 gestaffelt bis Mk. 8.— auf Mk. 9.— gestaffelt bis auf Mk. 8.40.
Mit Wirkung ab 1. Juli d. J.
für Haushaltungswasser von Mk. 2.05 auf Mk. 2.50, für Gewerbewasser von Mk 2.— auf Mk. 2.45 je 1 cbm. Der Minimalsatz beträgt für Haushaltungswasser Mk. 400, f. Gewerbewasser Mk. 9.80.

Neuß, den 24. Juli 1922.

Der Oberbürgermeister: Hüpper.

In das hiesige Handelsregister Abteilung B wurde heute unter Nummer 204 bei der Firma „Wolf-Werke, Chemische Fabriken, Aktiengesellschaft zu Neuß" folgendes eingetragen:

Der Fabrikdirektor Ingenieur Leo Brahm Neuß ist durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 7. Juli 1922 zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt. Er ist berechtigt, die Gesellschaft mit einem weiteren Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen zu vertreten.

Neuß, den 18. Juli 1922.

Amtsgericht.

In H. R. A. 719 wurde bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma Transportgesellschaft Hengstenberg & Wiemer zu Neuß a. Rh. heute eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Die Firma ist erloschen.

Neuß, den 18. Juli 1922.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Vom 25. Juli 1922 betragen die Gebühren für die bahnamtliche Abholung und Zustellung von Eil- und Frachtgütern bei der Eil- und Güterabfertigung Neuß:

a) Frachtstückgüter		b) Eilstückgut	
von 1—20 Kg.	16,00 Mk.		18,00 Mark
von 21—50 Kg.	18,00 Mk.		2,00 Mark
von 51—100 Kg.	34,00 Mk.		40,00 Mark
je weitere 50 Kg. mehr	17,00 Mk.		20,00 Mark

Crefeld, den 21. Juli 1922.

Eisenbahn-Verkehrsamt.

Obigen Sätzen schließt sich an:
Vereinigung der Fuhrunternehmer und Spediteure E. V. Neuß.

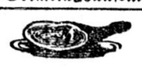
Unserm strammen und fidelen Feldwebel
Herrn Jakob Schriddels
die herzl. Glück- und Segenswünsche z. Namenstage.
Gewidmet vom 3. Zug der Gesellschaft Schützenlust.

Nach Holzheim!
Unserem lieben Schriftführer
Herrn Jakob Vieten
sowie unserm Kameraden
Jakob Hollhausen
die besten Glückwünsche zum Namenstage.
Verein der Jungmannen Holzheim.

Vivat! Jakob! Vivat!
Unserm strammen und fidelen Flügeladjutant
Jakob Fischer
ein dreifaches Hoch zum Namenstage.
Jägerzug „Abgeblitzt," Holzheim.



Unserm strammen Feldwebel, Herrn
Jakob Leuchten
zu seinem Namenstage die herzlichsten Glückwünsche.
Gewidmet vom Verein Schützenlust Grimlinghausen.



Vivat! Vivat! Vivat!
Unserm strammen Flügeladjutant
Jakob Hollhausen
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu seinem heutigen Namenstage.
Gewidmet vom Jägerzug **Lustige Brüder** Holzheim.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht zum baldigen Eintr. **tüchtigen Buchhalter** und Korrespondenten in dauernde Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter H 4258 an die Exp. d. Ztg.

Erfahrenen
Schweißer
sucht
„Olex" Petroleum-Ges., m. b. H., Dorf-Heerdt, Wiesenstraße 64.

Mehrere tüchtige
Küfer
sucht
„Olex" Petroleum-Ges., m. b. H., Dorf-Heerdt, Wiesenstraße 64.

Kaufmann, Anfang 50er, **sucht Stelle** als Lohnbuchhalter oder Expedient. Off. u. P 40 a. d. Exp.

Schreinergeselle gesucht v. Josef Bienefeld, Schreinerei mit Maschinen-Betr. Oberstr 35

Aelterer Geschäftsmann sucht Vertrauensposten. Off. u. O 41 a. d. Exp.

Saubere
Leute
als Verkäuferin in Trinkhallen sucht
Jos. Merx's Sohn, Furtherstr. 96.

Junge
14 Jahre alt für leichte Arbeit sucht
Buchdruckerei, Dieck u. Bettray, Schillerstr. 1.

Krawatten
Fräulein f. Kontor und leichte Lagerarbeiten ges. Gute Zeugnisse erfordert.
Ferd. Saarbourg.

Tüchtiges
Mädchen
bei hoh. Lohn gesucht. Münsterplatz 4.

Für einen kleinen Haushalt (3 Erwachsene) aufs Land wird per 1. August ein sauberes
Mädchen
mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeit bei hoh. Lohn und guter Verpflegung gesucht.
Offerten unter A 4251 a. die Expedition.

In geistlichen Haushalt
Mädchen
gesucht f. alle Hausarbeit. Meldg. mit Zeugn. an **Kaplan Graßmann, Köln-Kalk,** Vertramstr. 7.

Junges Mädchen
vom Lande für alle Hausarbeit geg. gut. Lohn ges. Hammerstr. 6.

Junges
Mädchen
nicht unter 17 Jahren für leichte Hausarbeit und bei einem Kind sofort gesucht.
Frau Willy Beck, Schwannstr. 35.

Jüngeres Mädchen als Stütze für kleinen Haushalt gesucht; evtl. Familienanschluß.
Frau Dr. Diedrichs, Erftstraße 46.

Vivat Jakob! Vivat Anna!
Unserem strammen Tambourmajor
Jakob Wellenberg
nebst seiner lieben Gemahlin
Anna
ein dreifaches Hoch zum Namenstage.
Gewidmet vom Tambourkorps Grimlinghausen.

Nach Holzbüttgen!
Lebehoch Jakob!
Unserm strammen Flügeloffizier
Jakob Kämper
von Kirmesdienstag
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum heutigen Namenstage.
Pionier-Zug „Einigkeit".

„Ein Hoch auf unsere Jägerbrüder".
Unserem allverehrten Herrn Major
Jakob Schmalbuch,
sowie seinem strammen Adjutanten
Jakob Giesen,
nebst den lieben Jägern
Jakob Zehner
Jakob Steins
Jakob Offer
und dem lieben Vereinswirten, Herrn
Jakob Kirschbaum
die herzl. Glück- und Segenswünsche zu ihrem heutigen Namenstage.
Gewidmet vom Jägerkorps Norf.

Unserem strammen Feldwebel
Herrn Jakob Esser
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu seinem heutigen Namenstage.
Aer Jägerzug Grefrath.

Vivat! Jakob! Vivat!
Unserem hochverehrten Dirigenten
Jakob Hollender
die herzlichsten Glückwünsche
zum Namenstage.
Gewidmet vom M.-G.-V. Waldeslust Uecherath.

Vivat! Jakob!
Unserm strammen Hauptmann und diesjährigen Schützenkönig
Herrn Jakob Piel
sowie unsern Mitgliedern
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Namenstage.
Gewidmet v. d. St. Hubert-Schützen-Komp. Zons.

Vivat!
Unserm neuen Schützenkönig
Jakob Piel
und Mitglied **Jakob Görgens,**
sowie unserer allverehrten **Vereins-Wirtin** und allen unseren Damen mit Namen **Anna-Maria** aus der Hohenzollern-Comp. bringen wir
zum Namenstage die allerbesten Glückwünsche
dar.
Gewidmet von der
Hohenzollern-Comp. Zons.

Junges Mädchen kann **Glanzbügeln** erlernen. **Kapitelstr. 56.**

Saubere Waschfrau gesucht.
Erftstr. 46, Part.

Gr. Kinderkorbwagen, gebr. zu verkaufen. Promenadenstr. 18.

Emaill. Spülstein, Ofenschirm zu verkaufen. Bergheimerstr. 82.

Kolonne Maurer
sucht Arbeiten
in Akkord.
Offert. u. O 39 an die Exped. d. Zeitung.

Wir **suchen** für sofort
2 geprüfte Heizer
Neußer Margarinewerke,
G. m. b. H.

Tüchtige Verkäuferinnen
für unsere Abteilungen: **Kleiderstoffe, Baumwollwaren und Modewaren** gegen hohes Gehalt gesucht.
Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten
Geschwister Gottschalk, M.Gladbach.

Für das Revier
Mühlen-, Citadell-, Cölnerstr., Hammfeldweg, Berghäuschensweg, Nichütterweg, Obererft und Selikumerstraße
zuverlässige
Zeitungsträgerin
zum 1. August gesucht.
Meldungen umgehend erbeten.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Für den Bezirk:
Harff, Kaster und Epprath
suchen wir zum **1. August** eine zuverlässige Person als
Zeitungsbote
gegen angemessene Vergütung.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Niederstraße 46.

Getreide-Futtermittel!
Breslauer Getreidekaufmann, selbständig mit allen Artikeln der Branche, mit hiesiger und der ganzen schles. Provinzkundschaft gut bekannt,
sucht
Filiale
einer Großhandlung am hiesigen Platze. Prima Referenzen.
Offerten unter **B. J. 1726** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Krawatten!
Für Lager und Versandt-Abteilung wird ein tüchtiges, zuverlässiges und branchekundiges
Fräulein,
welches einen ähnlichen Posten bereits bekleidet hat, für sofort oder später gesucht.
Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften erbitten
R. & P. Klein, Krawattenfabrik, Neuß, Kanalstraße 19.



---

1 Plättfrau od. Fräulein für Stärke- u. andere Wäsche in Privathaushalt gesucht
Speicher, Nordkanalallee 48

Besseres, kathol.
Mädchen
zu zwei Kindern 1 u. 3 J., welches etwas Hausarbeit mit übernimmt, evtl. mit Familienanschluß gesucht. Meldungen vormittags
Sebus,
Kaiser-Friedrichstr. 110.

Einmachtöpfe
hat abzugeben.
Franz Sturm, Grimlinghausen, Telefon 688.

Jg., wachsamer **Hund** zu verkaufen.
Holzheim, Bahnstr. 62.

Mehrere Wagg. **Schutt** franco abzugeben.
C. Thywissen, Oelmühle.

Weizenkaap
und
Inkarnatkleesamen
hat abzugeben.
Scharrhaus, Wilderich-Niederdonk bei Neuß.

---

1 Kinderwagen mit Gummibereifung zu verkaufen. (Fast neu).
Dormagen, Hauptstraße 52.

Altpapier
kauft und läßt abholen
Jos. Heckhausen, Kölnerstraße 5, Telefon 716.
Händlern zahle höchste Preise.

! Sommersprossen !
beseitigt schnell u. sicher
Aura-Crem
Hubertus-Drogerie, Niederstraße 61.

Rennen zu Neuss.

Samstag, den 29. Juli	nachmittags 3 Uhr.	Mittwoch, den 2. August
Sonntag, den 30. Juli		Sonntag, den 6. August

5 Ehren-Preise u. 1635000 M.

Industriebedarf
Peter Coenen,
Neuss,
Crefelderstr. 46, Hinterhaus.
Gegr. 1882. Tel. 222 u. 223.
Grosses Lager in Gummiwasserschläuchen
in allen Dimensionen, prima Friedensqualität zu den billigsten Preisen.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein, Münsterpfarre. Theater-Abtlg. Heute Dienstag abend 7 Uhr: Probe des Schauspiels bei Schmitz, Glockhammer.
Kath. Arbeiterverein St. Marien, Neuß. Theaterabtlg. Dienstag abend 7½ Uhr: Probe im Sekretariat.
Kath. Arbeiter-Verein, St. Dreikönigen. Gesang-Chor. Mittwoch abend punkt 7¼ Uhr bei Binc. Müller Probe des gemischten Chores, wozu alle dringend eingeladen sind.
III. Orden des hl. Franziskus. Mittwoch, morgens 7¼ Uhr in der Münsterkirche: Hl.-Messe für unsere verstorbene Mitschwester Frl. Elise Oleimeulen

---

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Christlicher Metallarbeiter-Verband, Neuß. Am Mittwoch, den 26. Juli, abends 7 Uhr findet bei Schmitz, Glockhammer 50, eine allgemeine Mitgliederversammlung unseres Verbandes statt. Referent, Kollege Breil, Düsseldorf. Thema: Unsere Zukunftsaufgaben.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Juli wurde mir eine
schwarz-weiße Kuh
Ohrmarke 55134, von der Weide gestohlen. Derjenige, welcher mir über den Verbleib des Tieres Auskunft geben kann, erhält hohe Belohnung.
Meller, Zons.

Von der Reise zurück
Dr. Stuckmann
Facharzt für Ohren- Nasen- und Halsleiden.
Rheydt,
Hermannsstrasse 34.

Epilepsie-
(Fallsucht, Krämpfe) **Leidende,** auch solche die alles umsonst angewandt, verlk. kostenlos belehrende Broschüre.
Adler-Apotheke
Sommerfeld 169 N/L.

Meine Preise sind
unüberbietbar.
Zahle
Dollarkurse.
Brillanten bis 70000
Mk. pro Karat.
Silberbruch
bis **10000** M. pro Kilo,
künstl. Gebisse
p. Zahn 65 bis 900 Mk.,
Platin-Bruch
pro Gramm 1000 Mk.,
ff. Goldbruch
pro Gramm 280 Mk.,
Uhren, Perlen
zu höchsten Preisen.
Edelmetallschmelze
Theo Nießen,
Canalstr. 61. Tel. 577.

M.-G.-V. „Novella".
Heute abend 8½ Uhr:
3. Quartalversammlung.

M.-G.-V. „Cäcilia".
Heute abend:
Saalprobe im Drusushof.
Der Vorstand.

Empfehle mich in der Anfertigung v. Knabengardederoben. Erftstr. 15, part.

Für Kirmes!
Gehrockanzug, f. neu, Ia Verarbeitg., pass. f. mittl. Figur, billig z. verkaufen.
Wendersstr. 25.

Küchen- u. Schlafzimmermöbel, 1 gut erh. Herd, sowie sämtl. Bedarfsartikel für Küche zu verkaufen.
Oberstr. 97, 2. Etg.

Motore,
Dreh- u. Gleichstrom, 220/380 u. 220/440 V., sofort ab Lager lieferbar.
H. Losing,
Wilderich b. Neuß,
Telefon Neuß 226.

---

3 Monate altes Kätzchen abzugeben.
Königstr. 72.

Entlaufen
1 Brauntackel „Waldi", Lederhalsband, Hundenummer 1645. Jollstr. 33.

Jg. **Dobermann** (Pinscher) auf d. Namen Senta hörd. **entlaufen.** Wiederbr erh. Belohn. Sternstr. 63, pt.

Junger, br. **Jagdhund** zugelaufen. Ahrweiler, **Kaarst,** Neußstr. 9.

Jg. **Hund** zugelaufen. Geg. Vergütung abzuh. Cidakellstr. 4.

Im Einzelverkauf
ist **unsere Zeitung** auch täglich im
Städt. Kiosk
Ecke Bahn- und Crefelderstrasse
zu haben.
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.